



Bürgerstiftung Strukturen im Wandel

Als die Bezirksregierung Braunschweig am 17. Dezember 1999 per Urkunde die Ampel auf Grün stellte, ahnten wohl nur wenige die Dimensionen, in die die Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung bei der Finanzierung gemeinnütziger Projekte vorstoßen sollte. Exakt zehn Jahre nach dem Start sind bereits mehr als 800.000 Euro in gut 150 Goslarer Vorhaben geflossen. Ein Ende der wohltätigen Arbeit ist nicht abzusehen, ein Wandel allerdings schon: Quasi zum Geburtstag ändert die Stiftung ihre Strukturen und gibt der Spitze ein neues Gesicht.

Wo das Geld für den guten Zweck arbeitet

Seit zehn Jahren finanziert die Bürgerstiftung mit Erträgen aus ihrem 936.583,28 Euro schweren Kapitalstock soziale und kulturelle Projekte

Von Frank Heine

Die Idee stammt vom ehemaligen GZ-Chefredakteur Hans Kraus, das Gros des ersten Geldes vom Goslarer Multi-Unternehmer Hans-Joachim Tessner, seit seinem 65. Geburtstag im vergangenen März Ehrenbürger der Stadt, sowie dessen Ehefrau Helga: Mit der Familie Tessner sowie der Goslarischen Zeitung, deren damaliger Verleger Dr. Klaus Krause auch noch als Privatmann einzahlte, sind die eigentlichen Gründer genannt. Sie hoben die Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung im Dezember 1999 aus der Taufe.

Das Konzept überzeugte aber dertart schnell, dass mit Mönchehaus-Vater Peter Schenning, der Volksbank Nordharz und der damaligen Stadtsparkasse Goslar – längst zur Sparkasse Goslar/Harz fusioniert – bereits in der Anfangsphase drei Zustifter beisprangen und das Grundstockvermögen auf insgesamt 1,64 Millionen DM anwachsen ließen. Mit Unternehmer Folkert Bruns, Ex-Oberbürgermeister Dr. Otmar Hesse sowie dem Verlagsgeschäftsführer Rainer Hlubek aus Braunschweig, der einen Autogewinn beim GZ-Pressball 2007 versilberte, kamen später weitere drei Zustifter hinzu. Aktuell beträgt das Stiftungskapital deshalb auf den Cent genau 936.583,28 Euro.

Wirken mit den Zinsen

Was macht die Bürgerstiftung mit diesem Geld? Klare Antwort: Nichts. Oder besser: Gut anlegen. Denn vom Grundstock wird gar nichts abgeknipst. Nur Zinsen und Erträge, die aus diesem Vermögen erwirtschaftet werden, sind zur Ausgabe für soziale und kulturelle Zwecke freigegeben. Und natürlich Spenden, die der Bürgerstiftung mehr und mehr zufließen. Ob Firmen, die ein Jubiläum feiern, oder Privatpersonen, die sich zu runden



Erstklassiger Fußball: Kapitän Samuel Kuffour führt am 11. Mai 2004 vor Torhüter Michael Rensing, Hasan Salihamidžić und Roy Makaay die Münchener Meisterelf ins Osterfeldstadion. Vor 6500 Zuschauern siegen die Bayern gegen eine Goslarer Kicker-Auswahl am Ende mit 10:1. Archivfoto: Schenk

Geburtstagen Geld für die Stiftung wünschen – die Quellen sprudeln, weil letztlich alle wissen: Die Euros sind gut angelegt. Schon im Jahr 2000 addierten sich die Spenden auf zirka 72.000 DM. Im laufenden Jahr lief eine Einzelspende in Höhe von 30.000 Euro ein – der Geber will anonym bleiben.

Apropos nur Zinsen, Erträge und Spenden: Bei einer Summe von mehr als 800.000 Euro, die seit dem Start vor zehn Jahren gut 150 Projekten in Goslar und der unmittelbaren Umgebung zugutegekommen sind, verbietet sich das Wörtchen

„nur“ in diesem Zusammenhang eigentlich – auch wenn sich sicherlich 1000 weitere Adressen nennen ließen, die alle gern und die meisten auch mit Recht mehr Geld für ihr wohltätiges Wirken hätten. Die Auswahl ist deshalb die wohl schwierigste Aufgabe innerhalb der Bürgerstiftung, die Kuratorium, Beirat und Geschäftsführung mit Leben füllen (siehe Hintergrund). Die Geschäftsführung erledigt den Alltag und hat das Ohr nah am Geschehen. Der Beirat begutachtet Projekte und trifft eine Vorauswahl. Das Kuratorium mit den Stiftern oder deren

Vertretern ist oberste Entscheidungsinstanz.

Wo setzt die Bürgerstiftung ihre Schwerpunkte? Den größten Einzelbetrag – stolze 100.000 DM – steckte die Stiftung in die Anschubfinanzierung der Freiwilligenagentur. Oder anders ausgedrückt: Ohne Stiftung keine Agentur, die freiwillige Helfer und suchende Organisationen oder Personen zusammenbringt. Im Herbst 2001 setzte sich sogar Fernseh-Pastor Jürgen Fliege in die Kaiserpfalz, um im Gespräch mit Goslarer Akteuren die Arbeit der Freiwilligen hervorzuheben und

HINTERGRUND

► **Kuratorium:** Das Unternehmer-Ehepaar Helga und Hans-Joachim Tessner, Dr. Klaus Krause sowie Philipp und Klemens Karl Krause als ehemaliger und aktuelle GZ-Verleger, Ex-Sparkassen-Chef Ulrich Weiterer, Volksbank-Vorstand Hans-Dieter Reichelt, Ex-Oberbürgermeister Dr. Otmar Hesse, Rechtsanwalt Hans-Walter Becker und Unternehmer Folkert Bruns sind die letzte Entscheidungsinstanz.

► **Beirat:** Burkhard Siebert und Dr. Heidi Roch vertreten die Stadt Goslar. Das Lehrer-Ehepaar Annegret und Stefan Kutsche bringt Erfahrungen aus dem Sozialprojekt „Hilfe durch Schülerinnen und Schüler“ ein. Reinhard Guischard von den Diakonischen Beratungsdiensten gilt ohnehin als das soziale Gewissen Goslars. Jugendrichterin Urte Schwerdtner und GZ-Anzeigenchef Gerd Niehus komplettieren das Gremium.

► **Geschäftsführung:** Der frühere GZ-Chefredakteur Hans Kraus und Hans-Joachim Rieck teilen sich die Aufgabe. Für kurze Zeit war Dr. Uwe Thieme aktiv.

für eine Agentur zu werben. Ob der Kleine Tisch Oker, die Hausaufgabenhilfe an Goslarer Schulen, die Theaterpädagogik oder das Kinderhaus Hahnenklee – ohne Zuwendungen der Bürgerstiftung wäre vieles Wunsch geblieben.

Bayern mit Herz

Aber auch für die Stiftung und deren Gründer wurden Wünsche wahr: So trat am 11. Mai 2004 der deutsche Rekordmeister Bayern München im Osterfeldstadion zugunsten der Bürgerstiftung gegen eine Goslarer Kicker-Auswahl an. Ein unvergessener Auftritt, den der Politiker Sigmar Gabriel vermittelt hatte und bei dem die Stadt als Veranstalter fungierte. Für die Bürgerstiftung blieben 30.000 Euro übrig – eine Win-Win-Situation, wie man auf Wirtschaftsneudeutsch sagt. Zur Erinnerung: Die von Ottmar Hitzfeld trainierten Profis siegten vor 6500 Zuschauern mit 10:1. Roque Santa Cruz, Roy Makaay, Claudio Pizarro, Sebastian Deisler und Bastian Schweinsteiger erzielten die Tore. Dass die vom damaligen Manager Uli Hoeneß mitgebrachten Mini-Würstchen durch den Goslarer Grillrost rutschten, blieb eine nette Anekdote am Rand – ansonsten bewiesen die Bayern echte Größe.



Gründungsakt: Gert Krause, Helga und Hans-Joachim Tessner, Dr. Klaus Krause und der Braunschweiger Regierungspräsident Dr. Axel Saipa (v.l.) freuen sich über die neue Stiftung. Archivfoto: Schenk



Plaudern für die Freiwilligenagentur: Am 23. September 2001 befragt Fernseh-Pastor Jürgen Fliege in der Goslarer Kaiserpfalz Helene Holzschuh (l.) und Marina Menzel zu deren Engagement. Foto: GZ-Archiv

Neues Führungsduo wünscht aktive Kontaktaufnahme

Joachim Rebmann und Dr. Otmar Hesse lösen Hans Kraus und Hans-Joachim Rieck heute im operativen Geschäft der Bürgerstiftung ab

Heute beginnt für die Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung eine neue Zeitrechnung: Wenn die bisherigen Geschäftsführer Hans Kraus und Hans-Joachim Rieck nach jahrelangem Wirken verabschiedet und für ihre Verdienste geehrt werden, rücken mit Joachim Rebmann und Dr. Otmar Hesse zwei Vorstände nach.

Ja, richtig gelesen: Aus der Geschäftsführung wird ein Vorstand, der künftig sogar auf bis zu fünf Personen erweitert werden kann. Ob diese Änderung quantitativ tatsächlich irgendwann ausgeschöpft wird, mag dahingestellt sein. Sie markiert

aber nicht nur einen formalen Strukturwandel, sondern auch bewusst einen Wechsel in der Arbeitsweise. „Wir wollen künftig für alle Bürger aus Goslar und Umgebung offen sein und verstehen uns als Dienstleister, Netzwerker und Vermittler von Menschen und Unternehmen, die Zeit, Ideen und Geld zum Wohl von Stadt und Region einsetzen möchten“, sagt das Duo mit der so unterschiedlichen Vergangenheit im öffentlichen Leben der Welterbestadt.

Der designierte Chef Rebmann ist gebürtiger Schwabe, 67 Jahre alt, lebt aber seit 29 Jahren in Goslar und kommt aus dem Management



Joachim Rebmann



Dr. Otmar Hesse

in der Textilbranche. Weil er aber auch nach eigener Einschätzung nur einer sehr überschaubaren Masse Mensch bekannt sein dürfte, hat er sich mit Hesse einen Vize ausge-

sucht, der als früherer Propst und Oberbürgermeister auch nach fast zwei Jahren pastoralem Kreta-Exil nicht vergessen ist. Der inzwischen 69 Jahre alte Theologe saß zudem bislang im Kuratorium und verkörpert ein Stück Kontinuität.

Was soll alles anders werden? Zum einen will die Stiftung die paradoxe Situation auflösen, zwar eine der ältesten Einrichtungen ihrer Art in Deutschland, aber noch ohne vielfach gefordertes Zertifikat zu sein. Erst dieses Gütesiegel lässt laut Rebmann die Goslarer Bürgerstiftung als Partner für überregionale Aktionen interessant werden. Andererseits rufen Rebmann und Hesse

ausdrücklich dazu auf, den Kontakt zur Stiftung aktiv zu suchen. Der Förderschwerpunkt soll wie schon so oft in der Vergangenheit auf Kindern und Jugendlichen liegen.

Eine feste Adresse soll den Zugang erleichtern: Nach aktuellem Planungsstand bezieht die Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung am 4. Januar im zweiten Stock des Gebäudes Fischemäckerstraße 13 über der Deutschen Bank ein Büro, das regelmäßig besetzt sein soll. Im weltweiten Netz will sie im Januar einen neuen Internet-Auftritt platzieren. Auch hier gilt: Barrieren abbauen, das Handeln transparent(er) machen, sich offen für alle zeigen. fh